

SWR2 FEATURE AM SONNTAG

EHRENWERTE GAUNER

DIE MEISTERDIEBE FRANZ UND ERICH SASS UND DIE ZWANZIGER
JAHRE IN BERLIN

VON GABI SCHLAG

SENDUNG 22.08.2010/// 14.05 UHR

A 01 ((Straßenatmo))

Sprecher 1

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere

Berlin, Mitternacht. Die Nacht zum 25. März 1928. Die Gegend um die

**Gedächtniskirche ist noch stark belebt. Im Romanischen Cafe herrscht reger
Trubel. Nachtschwärmer, Nichtstuer, Theaterbesucher, Künstler bevölkern die
Restaurants und Straßen der großen Stadt Berlin und machen die Nacht zum
Tage.**

A 02 ((Schritte im Treppenhaus))

Im Treppenflur der Budapester Straße 10 bemerken Heimkehrer Brandgeruch.

A 03 ((Schlüssel werden gedreht))

Der Nase nach muss er aus der Filiale der Berliner Bank nebenan kommen.

**Der Kassenbote der Bank, Alfred Gönne, wohnt in der Budapester 10. Er hat
Schlüssel zu den Räumen der Bank. Die Heimkehrer wecken ihn und betreten
gemeinsam mit ihm die Büroräume der Bankfiliale.**

**Nichts Ungewöhnliches zu sehen. Doch der Brandgeruch wird immer intensiver.
Gönne und seine Begleiter öffnen die Tür.**

A 04 ((aufgeregtes Gemurmel))

SWR2 MANUSKRIFT

A 05 ((große schwere Tür wird geöffnet))

Etwas Dunkles springt ihnen entgegen und an ihnen vorbei. Einbrecher. Sie verschwinden in der Dunkelheit.

A 06 ((Polzeisirenen))

A 07 ((Schritte))

Die Polizei trifft ein, umstellt das Gebäude und findet im Tresorkeller einen Schneidbrenner mit Sauerstoffgebläse.

Zurückgelassen von den gestörten Einbrechern.

Der Schneidbrenner liegt direkt neben dem Loch, das die Einbrecher in die fast einen Meter dicke Wand getrieben haben. Das Loch ist so groß, dass ein Mann

problemlos hindurch passt. Tagelang musste es gedauert haben, das Loch zu schneiden. Das entfernte Mauermaterial haben die Einbrecher in einem Tuch

aufgefangen. Jeden Morgen, kurz bevor die Angestellten der Bank zur Arbeit kamen und die Einbrecher ihre Nachtarbeit beendeten, haben sie das Loch mit einer täuschend echten Attrappe verschlossen.

A 08 ((Hausdurchsuchung))

Alles wäre perfekt gewesen, hätten nicht die im Keller gelagerten Akten Feuer gefangen.

Die Polizei durchsucht Haus für Haus, Dachgeschoss für Dachgeschoss. Sie müssen doch irgendwo sein. Sie sind auch irgendwo, die Einbrecher, und zwar in der winzigen Luke unter der Kuppel des Aufzugs. Die Tarnung ist so gut, dass die Polizei nach mühseligen zwei Stunden das Handtuch wirft. Die Einbrecher atmen auf. Sie sind mal wieder entkommen.

M 01 ((Dmitri Schostakowitsch Jazz Suite Nr.1))

Sprecherin 2

((TITEL))

EHRENWERTE GAUNER

SWR2 MANUSKRIFT

**DIE MEISTERDIEBE FRANZ UND ERICH SASS UND DIE ZWANZIGER JAHRE
IN BERLIN**

VON GABI SCHLAG

**M 01 ((Dmitri Schostakowitsch, Jazz Suite Nr. 1., Foxtrott steht frei, geht über in
A 09 Landesarchiv Berlin. Ausgabe Gerichtsakten))**

Sprecher 1

Landesarchiv Berlin. Archivarin Bianca Welzing-Bräutigam schiebt einen vollen Wagen mit Akten durch die Tür. Die Justizakten der Gebrüder Sass. Nr. A Rep 358-01 MF Nr. B 390-393 Nr. 2749. 20 Bände umfasst die Akte eines der bemerkenswertesten Gaunerpaare der Kriminalgeschichte.

O-Ton 1 ((Bianca Welzing-Bräutigam))

Bitte beachten Sie:

Bei den Sass-Brüdern ist es tatsächlich etwas Ungewöhnliches. Normalerweise umfasst so ein normales Gerichtsverfahren 1-5 Bände, je nachdem. Aber da die

Brüder Sass tatsächlich ja nun auch die Berliner Kriminalpolizei und auch die Justiz sehr umfangreich beschäftigt hat, sind dann tatsächlich 20 Bände rausgekommen und das ist insofern auch anhand der Aktenanzahl was Besonderes. Und verdeutlicht nochmal die spektakuläre Tat.

Da kommt was zusammen, bei so vielen schweren Einbrüchen und anschließender Untersuchungshaft. Doch die Akten sind nicht nur umfangreich, sondern auch informativ. Sie enthalten ein kleines schwarzes Oktavheft mit Tatortzeichnungen, Private Fotos, die die Sass-Brüder z.B. in Paris zeigen, Tatortfotos, sämtliche Vernehmungsprotokolle, alle Verhandlungsprotokolle, der Entwurf des Belohnungsplakats zur Ergreifung der Brüder und sogar ein Stück Tapete aus der Sass-Wohnung, das die Beamten abgekratzt haben, als sie die hinter der Tapete versteckten Geheimfächer freilegten. Ganz in kitschpink, einer Farbe, die man in einer Zeit, die uns eigentlich als schwarzweiß überliefert ist, gar nicht vermuten würde.

M 01 ((Dmitri Schostakowitsch, Jazz Suite Nr.1))

Sprecherin 2

Es ist eine bemerkenswerte Geschichte. Die Geschichte der Meisterdiebe Franz und Erich Sass. Von 1925- 1935 hielten sie Berlin in Atem. Sie waren die Lieblinge der Presse und der Berliner. Und sie waren das Vorbild für den Roman „Tresoreinbruch“, den Paul Gurk 1935

SWR2 MANUSKRIFT

in Berlin veröffentlichte. Denn Franz und Erich Sass haben ein neues Genre entwickelt: den Tresoreinbruch. Niemand ist so geschickt wie sie. Während andere Tresorknacker unter Anwendung von roher Gewalt, mit Dynamit oder durch Aufstemmen versuchen, die Safes zu öffnen, sind Franz und Erich Sass die Intellektuellen unter Berlins Ganoven. Klaus Schönberger hat sich mit Theorie, Praxis und der Geschichte des Bankraubs beschäftigt. Schönbergers These: Jeder Bankraub erinnert daran, dass gesellschaftliche Verhältnisse historisch und damit veränderbar sind, denn der Bankraub stellt die scheinbar naturgegebene Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums in Frage.

O-Ton 2 ((Klaus Schönberger))

Historisch gesehen sind die Gebrüder Sass vielleicht die ersten Medienstars gewesen, oder die ersten Popstars des Bankeinbruchs, des Bankraubgewerbes und von daher sind sie Prototypen dessen, was dann später über die populäre Kultur transportiert wurde, sie waren Projektionsflächen für die populäre Kultur, für die erfolgreichen Bankräuber.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Gerauschlos, präzise und ohne jede Spur entkommen sie von jedem Tatort. Franz und Erich

Sass arbeiten im Alleingang.

M 01 ((Dmitri Schostakowitsch, Jazz Suite Nr. 1))

Die beiden Gauner sind nicht organisiert und niemandem verpflichtet, während der Rest der Berliner Unterwelt in sogenannten Ringvereinen organisiert ist. Besonders berühmt: der Ringverein Immergrün mit seinem Vorstand Muskel-Adolf. Hier sind die Brüder angesehen und respektiert, besuchen auch gerne die Festlichkeiten, doch man arbeitet nicht zusammen. Ekkehard Schwerk, ehemaliger Journalist des Tagesspiegels in Berlin, hat 1984 eine umfangreiche Biographie der Sass- Brüder verfasst.

O-Ton 3 ((Ekkehard Schwerk))

Sie hatten einen Hang zur Noblesse, das ist altmodisch. Sie hatten einen Faible, einen Hang zum Schicksein. Sie blieben immer unter sich. Sie hatten nie gesellschaftliche Querverbindungen. Sie zogen sich teuer an und sie machten sehr viele schöne Reisen und ansonsten waren sie ein Zweierbund, der sich nicht in die Karten sehen ließ.

M 02 ((Paul Hindemith, Kammermusik Nr. 1))

Von der Berliner Polizei werden sie gejagt, verhört, in Untersuchungshaft gesperrt, aber letzten Endes immer wieder wegen Mangel an Beweisen auf freien Fuß gesetzt. Während

SWR2 MANUSKRIFT

das Ansehen und die Bekanntheit von Franz und Erich Sass immer weiter steigt, wird die Berliner Kriminalpolizei jeden Tag mehr zum Spott der Berliner.

A 10 ((Atmo Zeitungsjunge))

So schreibt die Voss'sche Zeitung am 01. Februar 1929

Sprecher 4

Schon im Anfangsstadium der Ermittlungen sind die Kriminalpolizei und die Privatdetektive der großen deutschen Bankinstitute auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten gestoßen. Diese Schwierigkeiten liegen darin, dass es sich bei den Einbrechern anscheinend nicht um Personen handelt, die der Kriminalpolizei als Einbrecher schon bekannt sind und deren Personalien registriert sind. Es waren hier vielmehr Männer am Werk, sogenannte Gentlemen- Verbrecher, die bisher noch niemals gefasst worden sind.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Sprecher 1

Die Presse liebt die Sass-Brüder, schreibt von „Meisterdieben“ und „Gentlemen-Ganoven“. Die einfachen Berliner lieben sie ebenfalls. Die große Depression zeichnet sich bereits ab, ein Massenheer von Arbeitslosen bevölkert die Straßen. Da begeistern die Brüder die Leute mit ihren Einbrüchen in den Geldburgen der Stadt. Die Gebrüder Sass bieten eine Projektionsfläche für alle jene, die vom großen Coup träumen, aber dann doch lieber Lotto spielen.

Sie knacken die Safes der Berliner Bank in Moabit, der Dresdner Bank in Charlottenburg und Tiergarten, sowie der Reichbahnzentrale am Schöneberger Ufer. Beweisen kann man ihnen nichts. Dreist, kreativ und frech führen die Sass-Brüder den riesigen Berliner Polizeiapparat an der Nase herum. Nach jedem „Bruch“ werden sie in U-Haft genommen und sofort wieder auf freien Fuß gesetzt. Dann geben sie im Lutter und Wegner am Gendarmenmarkt fulminante Pressekonferenzen

M 01 ((Dmitri Schostakowitsch Jazz Suite Nr.1))

Historiker Laurenz Demps

O-Ton 4 ((Laurenz Demps))

Sie hatten sympathische Züge, die für den Leser der Zeitung oder für den Menschen des Alltags, naja, worüber man schmunzeln konnte, mit dem man sich in gewisser Weise identifizieren konnte, nicht dass man das selber machen

SWR2 MANUSKRIFT

möchte, aber naja, da kann einer was, das ist doch prima, also ne Bank überfallen ist doch was Herrliches.

Schon seit 1927 versuchten sich die Brüder an verschiedenen Tresoren – stets ohne Fingerabdrücke zu hinterlassen und mit einer damals neuen Technik, dem Schneidbrenner. Sie sind die Erfinder des so genannten „warmen Einbruchs“. Das Aufschweißen der Tresortüren war zuvor nicht bekannt gewesen und leitete eine Wende in der Geldschrankkriminalität ein. Bärbel Fest ist Leiterin der polizeihistorischen Sammlung in Berlin:

O-Ton 6 ((Bärbel Fest))

Man sagt den Sass-Brüdern nach, dass sie die ersten Einbrecher gewesen sind, die mit dem Schweißgerät vorgegangen sind. Die Schweißtechnik ist in dieser Zeit entwickelt worden als moderne Metallbearbeitungstechnik und die Sass-Brüder

Bitte beachten Sie:

haben sich gesagt, was man zusammenschweißen kann, kann man sicherlich auch auseinanderschweißen, und siehe da, es klappte.

In der polizeihistorischen Sammlung ist der Tresor des größten Bruchs der Sass-Brüder ausgestellt und die dreiteiligen Täterbilder, im Ganzfoto, mal mit Mantel und Anzug bekleidet und mal mit Hut. Denn der Mann von damals trug Hut, auch Franz und Erich Sass.

O-Ton 7 ((Ekkehard Schwerk))

Der eine war klein und blond und hatte blaue Augen, der andere war groß, über 1.80 dunkel und hatte braune Augen. Und der kleine war pfiffig und schnell und mit dem Mund vorne weg und der Große war zurückhaltend und lauerte. Der eine war der Kontaktschmied und der andere war der Techniker, aber beide zusammen waren sie fähig, auch eine Technik durchzuführen. Das war gewissermaßen die Aufgabenteilung, der eine hatte das technische Know How, der andere das Eloquente. In den Akten, da war dieses berühmte Oktavheft, das sieht aus wie Kinderkram und das war auf die schlichteste Weise, das System der Tresore.

M 01 ((Dmitri Schostakowitsch, Jazz Suite Nr. 1))

Anfangs waren die großen Projekte der Gebrüder Sass häufig gescheitert. Es ist eben nicht leicht, wenn man neue Techniken einführt. In der Nacht zum 20. Mai 1928 hatten sie Hals über Kopf aus der Oberfinanzkasse fliehen und den Inhalt des bereits geöffneten Tresors zurücklassen müssen. Um nur ein Beispiel zu nennen. Eine ganze

SWR2 MANUSKRIPT

Reparationsrate an Frankreich – neun Millionen Reichsmark – ging ihnen dabei durch die Lappen. Trotzdem sind der Bekanntheitsgrad und die Medienpräsenz der Sass-Brüder ungeheuerlich. Der Satz von Bertolt Brecht „Was ist der Einbruch in eine Bank gegen die Gründung einer Bank“ bezieht sich auf die Brüder Sass, und der Herr, von dem Emil Tischbein sich in „Emil und die Detektive“ in der Berliner Straßenbahn 10 Pfennig pumpt, liest in der Zeitung gerade vom Bruch in die Diskontobank am Wittenbergplatz. Ganz Berlin spricht über die dreisten Diebe, voller Sympathie, bewundernd und begeistert.

O-Ton 8 ((Ekkehard Schwerk))

Der Räuber wendet Gewalt gegen Personen an. Das sind Diebe, aber da diese Diebe sehr einfallsreich waren und sehr pfiffig, sehr fleißig und sehr risikobereit sind sie für mich Gauner. Und ein Gauner hat bei mir einen guten Vorteil, nicht bei der Politik, diese Gauner nicht. Aber solche Gauner, die sich irgendwo bereichern,

Bitte beachten Sie:

nicht bei den Armen, sondern bei den Reichen, das sind nette Gauner.

Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

M 01 ((Dmitri Schostakowitsch Jazz Suite Nr.1))

A 11 ((Straßenatmo))

Sprecherin 2

Berlin Moabit, Birkenstraße 57, Ecke Lübecker Straße. Die Geschichte der Gebrüder Sass beginnt in einer 40-Quadratmeter-Wohnung, Birkenstraße 57, Hinterhaus, vier Treppen rechts. im Arbeiterviertel Moabit. Die Mutter schuftet als Wäscherin im Krankenhaus Moabit, der Vater, ein Schneider, Mitglied der KPD, ist schweigsam und in sich gekehrt. Drei weitere Geschwister. Schon früh geraten Erich und Franz Sass mit dem Gesetz in Konflikt. Die Polizei ist regelmäßiger Gast in der winzigen Wohnung. Doch beweisen kann sie den Brüdern trotz schweren Verdachts nichts. Franz und sein eineinhalb Jahre jüngerer Bruder Erich gehen mit äußerster Präzision vor. Horst Kupferschmidt, heute 86, wohnte mit seinen Großeltern direkt unter der Wohnung der Familie Sass. Wir betreten zusammen den Aufgang Birkenstraße 57.

O-Ton 9 ((Horst Kupferschmidt))

Wir sind jetzt hier Aufgang, wo wir gewohnt haben und zwar Stube und Küche mit 5 Personen, das war meine Großeltern meine Mutter, meine Tante und mein Onkel und ich natürlich, ich war ja keene volle Person. Und dann war es auch so, dass die Mutter Sass öfter sich mit meiner Großmutter unterhalten hat. Natürlich hatte

SWR2 MANUSKRIPT

sich die Frau Sass auch darüber unterhalten, dass sie ein bisschen Angst um ihre Kinder hat, was das nun werden soll, dass Kriminalpolizei ab und zu immer bei ihnen auftaucht, rumsucht und fragt usw. Da sagte meine Großmutter die Kriminalpolizei war auch schon öfter bei uns unten, hat sich erkundigt. Und hat dann gesagt wir sollten Acht geben. Es ist ja so untereinander will einer den anderen nicht verraten. Das ist ja klar.

Auch die Sass haben Stube und Küche, die sie zu siebt bewohnen. Die Wohnverhältnisse in Moabit sind beengt in den zwanziger Jahren. Während die Reichen Berlins im feinen Westen in ihren Gründerzeitvillen wohnen drängen sich in Kreuzberg, Wedding und Moabit die Menschen. Laurenz Demps ist Stadthistoriker in Berlin und hat früher selbst in Moabit gewohnt.

O-Ton 10 ((Laurenz Demps))

Mein Vater sagte: „Moabit, da wird die Miete mit nem Revolver kassiert.“ [...]

Bitte beachten Sie:

Das typische ist Stube und Küche. [...] Wir haben Gegenden, wo Wohnungen mit Stube und Küche mit 8 -10 Personen belegt sind. Man kann sich vorstellen, dass

dann insbesondere im Sommer, wenn die Stadt kocht, soviel Menschen auf kleinem Raum untergebracht, die Enge besonders spürbar wird. Ich habe als junger Mensch noch erlebt, dass die Väter dann draußen vor der Tür standen bis die Kinder eingeschlafen waren und wenn der Luxus da war, dass man einen Balkon hatte, schlief man im Sommer auf dem Balkon. Weil der Raum war eben so eng.

Sprecher 1

Gegenspieler der Brüder Saß ist der Kriminalkommissar Max Fabich vom Einbruchdezernat am Alex. Schon beim ersten „warmen“ Einbruch ist er es, der sich den Brüdern an die Fersen heftet. Allerdings ohne wirklichen Erfolg. Max Fabich ist von kleiner Gestalt, hat einen kahlen Schädel und befindet sich in einem ständigen Hase-Igel-Rennen mit den Brüdern Sass, denen er für ihre Maßarbeit fast ein wenig Anerkennung zollt und mit denen ihn eine Art Hassliebe verbindet.

Die Schwiegertochter von Max Fabich, Ruth Fabich, heute hochbetagt, erinnert sich:

O-Ton 11 ((Ruth Fabich))

Er hat immer gesagt, das sind keine Verbrecher, das sind Ganoven. Gute Ganoven. Er ist ja immer hinter ihnen her gewesen. Und hat immer gesagt, dass sind die Brüder. Und die kamen in Schale schick und sagten „Wieso? Wir waren doch gar nicht da!“ Es hat ihn sehr bewegt, dass er sie nie erwischt hat. Er hat sie

SWR2 MANUSKRIFT

immer nur anhand ihrer Art wie sie eingebrochen sind oder was sie gemacht haben, hat er sie immer vor sich gehabt und hat gesagt „ich krieg euch eines Tages!“

Paul Gurk, expressionistischer Romancier hat die Geschichte der Brüder Sass zum Vorbild seines 1935 erschienenen Romans „Tresoreinbruch“ verwendet. Er schildert die schon fast fanatische Jagd des Kommissars auf die Brüder Sass, die im Roman Albert und Otto Maas heißen. Max Fabich wird in dem Roman zu Kommissar Dr. Steppmann, genannt Schusterkugel:

M 03 ((Sergei Prokofjew, Quintett in G- Moll))

Sprecher 3

((Auszug „Tresoreinbruch“ von Paul Gurk))

Bitte beachten Sie:
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung ist ausdrücklich untersagt und kann strafrechtlich verfolgt werden. © SWR.

„Die Häuser haben Schichtwechsel. Sechzehn Stunden hatten sie gearbeitet. Menschen ausgeworfen. Menschen eingeatmet, sich von Lärm und

Geräuschen, von Worten, Schlägen, Zanken, Gelächter und Heulen genährt, waren gestoßen, erschüttert und getreten worden, bis ihre Zeit der Ruhe gekommen war. Nur acht Stunden dauerte die Ruhe, aber selbst in ihr wurden die Häuser von Träumen gequält, von zuckenden Lichtreklamen, vom Bellen der Mitternachtshunde, der Autos, von Diebstählen, Vergewaltigungen von Raub und Mord.

Die beiden Maas begrüßten den Kommissar mit Händedruck und setzten sich. Die Türe wurde geöffnet und von der Kantine der geforderte Kaffee nebst Gedeck geschickt. Die Brüder Maas und der Kommissar tranken schweigend. Plötzlich sagte Kommissar Schusterkugel leise und mit Anerkennung: „Mich interessiert nur, wie ihr das gemacht habt?“ „Was denn?“ fragte Otto Maas erstaunt und kaute. „Ihr müsst doch die Wachen abgelenkt haben, zum Scherengitter und zur Tür Nachdrücke gehabt haben und auch den Hauswächter gestempelt. Anders ging es doch nicht.“ „Was denn?“ fragte Albert Maas und trank Kaffee. Sein Gesicht blieb unverändert ernst und müde. Otto Maas aber öffnete den Mund weit vor Interesse und schnalzte mit der Zunge: „Du bist das reine Kreuzworträtsel heute, Schusterkugel.“

Sprecher 1

SWR2 MANUSKRIFT

Max Fabich ließ die Brüder Sass Tag und Nacht überwachen. Um sie endlich mit Diebesgut zu überraschen, hatte er zwei Beamte in die Birkenstraße im Flur ihres Wohnhauses platziert. Horst Kupferschmidt:

O-Ton 12 ((Horst Kupferschmidt))

Damals gab es überall nur Gaslampen. Das hieß um 20.00 wurden alle Gaslampen auf den Aufgängen ausgeschaltet. Und meine Mutter wenn sie spätabends um 12 oder so nach Hause kam, dann haben sie sich n Streichholz angezündet, das ging so lange bis er brannte [...] da ist links ne Wohnung, rechts ne Wohnung und davor war so ein kleiner Vorbau, da ist die Toilette drin, früher. Und da standen immer Kriminalbeamte. Jedenfalls haben die da gelauert und gewartet, wann denn die Sass kommen und gehen und so weiter. Die haben ja, wie auch die Mutter sagte, die kommen dauernd und suchen und suchen, aber sie haben bei uns noch gar nichts gefunden innerhalb der Wohnung. Da waren die beiden sehr vorsichtig

und wahrscheinlich in der Hinsicht hochintelligent.

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Und verpfeifen wollte sie keiner, denn die Sass waren nicht nur vorsichtig, sondern auch beliebt. Kein Wunder, denn nach jedem Coup steckten sie den armen Moabitern Geldscheine in die Briefkästen.

O-Ton 13 ((Horst Kupferschmidt))

Ich habe es ja selber nicht gesehen, aber dadurch, dass meine Großmutter immer so erregt war, so berlinisch: „Diese Gauner nicht wahr, da haben sie schon wieder Geld und bei uns ist nie Geld da. Die waren so intelligent, in dem Aufgang, indem sie gewohnt haben sie nichts reingesteckt. Die haben wie ich schon sagte erfahren, wenn sie einkaufen gingen und so. „Stellen sich mal vor, da waren 10 Mark bei mir drin“. Der Gedanke ist ja klar, dass können nur die gewesen sein. Wer hat in so einer armen Gegend so viel Geld, um den anderen 10 Mark zu schenken.

Um ihre Einbrüche zu tarnen, betreiben die Brüder Saß eine kleine Autowerkstatt in der Bredowstraße in Moabit. Hier waschen sie die „Sore“ und kaufen damit ihre schicken Klamotten, den neuen Wagen und finanzieren ihre Auslandsreisen. Aus aller Welt schicken sie ihren Nachbarn Ansichtskarten nach Moabit.

M 01 ((Dmitri Schostakowitsch Jazz Suite Nr.1))

A 12 ((Straßenatmo))

SWR2 MANUSKRIPT

Sprecherin 2

Ihre erste „warme“ Arbeit verübten die Sassbrüder am 28. März 1927 in der Depositenkasse
Adresse: Alt-Moabit/ Ecke Werftstraße.

Laurenz Demps:

O-Ton 15 ((Laurenz Demps))

Das Haus Alt- Moabit 129, ein gutbürgerliches Haus, Anfang des 20. Jahrhunderts. Dort, wo sich heute die Pizzeria Ristorante befindet, war in den 20er Jahren eine Filiale der Deutschen Bank. Hier haben die Gebrüder Sass ihren ersten Einbruch warm vollzogen. Warm heißt, sie haben einen Schneidbrenner eingesetzt, was typisch für sie war und völlig neu war. Sie hatten ja eine solide Ausbildung, sie hatten auch eine Autowerkstatt geleitet, hatten also das notwendige technische Know How.

~~Der Bruch ging schief, weil das Sauerstoffgerät nicht durchhielt, bis der Tresor geöffnet war.~~
Bitte beachten Sie:
Doch die Brüder gingen unbeirrt ihren Weg, fleißig, leise und immer nach demselben Muster. Rein durch Tunnel oder Schacht, die laufenden Grabungsarbeiten durch Attrappen;

mit denen sie ihre Einbruchlöcher sorgfältig tarnten, verborgen. Sie sollten noch oft gestört werden die fleißigen Sass.

Den zweiten Versuch unternehmen sie in der Adventszeit 1927. Ihr Ziel: die Dresdner Bank, Savigny Platz Ecke Kantstraße.

Der Plan: Aufschweißen des Tresors. Die Störung: Der Kassenbote entdeckt die schmutzigen Fußspuren

März 1928, Schöneberger Ufer, Reichsbahndirektion, die Lohngelder lagern hier im Tresor

Der Plan: Aufschweißen des Tresors. Die Störung: Bediensteter schlägt Alarm

Im gleichen März nächster Versuch: Das Ziel Die Dresdner Bank, Budapester Straße 10

Der Plan: Aufschweißen des Tresors: Die Störung: Akten der Bank fangen am Schneidbrenner Feuer

19. und 20. Mai 1928 nächster Versuch: das Ziel: Oberfinanzkasse, Alt Moabit, wo die Reparationszahlung an Frankreich in Höhe von 9 Millionen Mark liegen

Der Plan: Aufschweißen des Tresors Die Störung: Warnlampe leuchtet versehentlich auf

M 02 ((Paul Hindemith, Kammermusik Nr.1))

Trotz all dieser Störungen und Pannen schaffte die Berliner Polizei es nicht, den Brüdern irgendetwas nachzuweisen. Sie kam regelmäßig zu spät. Kein Wunder. Die Kripo hatte es

SWR2 MANUSKRIFT

schwer in den zwanziger Jahren. Während die Ganoven mit schweren Wagen vom Tatort rollten, hatten die Bullen nur Schusters Rappen oder die Straßenbahn.

Laurenz Demps:

O-Ton 16 ((Laurenz Demps))

Die Ausrüstung am Anfang der 20er Jahre der Polizei war sehr mies. Einzig und allein nachher in der Mordkommission, nachher unter dem Kriminalkommissar Gennat wurden dann moderne Verfahren eingeführt, aber ansonsten sind die tatsächlich mit der Straßenbahn gefahren, die Kriminalbeamten zu einer Verhaftungsaktion oder Ermittlungsaktion.

Sprecher 1

Und die Unterwelt fuhr nicht nur schwere Autos und war schneie gekleidet, sie war auch hervorragend organisiert. In den sogenannten Ringvereinen, die seit 1890 die Unterwelt von

Berlin formierten:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

O-Ton 17 ((Ekkehard Schwerk))

Das war so eine Art Gaunergewerkschaft. Die waren schon einen Zahn schärfer auch in ihren Methoden. Die Gebrüder Sass hatten ihre eigene Methode, gewaltlos und einfallsreich. Und die Ringvereine schlugen schon mal zu, waren aber für die Polizei wichtig, denn in diesen Kaschemmen, so hießen diese Lokale, in denen sie verkehrten, da war auch immer Polizei, nicht anonym, sondern richtig, der Schupo von der Ecke und die hörten so, wo denn mal was war.

Diese ehrenwerte Gesellschaft war nicht für jedermann zugänglich. Wer aufgenommen werden wollte, musste 21 Jahre alt sein, zwei einwandfreie Bürgen – dass heißt vorbestrafte Ganoven, die bereits Mitglieder des Vereins waren – stellen und mindestens zwei Jahre im Zuchthaus gesessen haben. Als Nachweis galten die Entlassungspapiere. Mit Sexualdelikten, Mord und Totschlag wollten die Ringvereine nichts zu tun haben. Wenn mit dem Bewerber alles in Ordnung war, kam die Probezeit, in der der Aspirant bei Einbrüchen Schmiere und bei Vereinssitzungen Wache stand – als Vereinslokale wurden grundsätzlich nur Wirtschaften mit Hinterausgang gewählt. Verließ alles zur Zufriedenheit der Vereinsmitglieder, wurde der Bewerber in einer feierlichen Zeremonie aufgenommen. Diese Ringvereine, die offiziell der gegenseitigen Hilfe in sozialen Notlagen und der kulturellen Betätigung dienen sollten, besaßen einen strengen Ehrenkodex. Die Ganovenehre wurde als Vereinsehre streng eingehalten. Diese verpflichtete natürlich zur Verschwiegenheit gegenüber anderen, im Speziellen der Polizei. Wenn ein Mitglied sich in Bedrängnis befand, verschaffte man ihm Alibis und Anwälte. Ekkehard Schwerk:

SWR2 MANUSKRIPT

O-Ton 19 ((Ekkehard Schwerk))

Die Ringvereine hatten ein ausgeklügeltes Sozialsystem, einer steht für den anderen ein, wenn jemand starb, wurde die Witwe versorgt. Sie hatten auch ihre jährlichen Tanzvergnügen, zu diesen Vergnügen wurde auch die Polizei, auch die höherrangigen Beamten eingeladen, da war man auch zugegen. Das Zusammenspiel funktionierte sicherlich, dass bei besonders perfiden Verbrechen die Polizei gern auf Verbrecher zurückgriff als Auskunftsstelle, die sich von dieser Art von Gewalt oder dieser Art von Verbrechen distanzieren.

Bis zu ihrem Verbot durch die Nazis 1934 gab es in Berlin 64 solcher Ringvereine, die sich mit solch wohlklingenden Namen wie Apachenblut, Immertreu oder Libelle schmückten.

Laurenz Demps:

O-Ton 20 ((Laurenz Demps))

Bitte beachten Sie:

Die Struktur war darauf ausgerichtet, dass wenn ein Ringvereinsbruder starb, der ganze Verein oder mehrere Vereine mit ihren Fahnen und Banner kamen, schwarz

gekleidet und dass sie so dann auch Geld aufbrachten, um den Platz auf dem Friedhof – in Reinickendorf gibt's Fotos von den Feierlichkeiten. Dass also dieses bürgerliche Gepränge, was ja für Kriminelle nicht typisch ist, das bürgerliche Gepränge sich zeigte.

In den 20er Jahren haben die Ringvereine im vergnügungssüchtigen Berlin das Amüsiergewerbe fest im Griff. Muskel-Adolf, Mollen-Albert, Klamotten-Emil, Palisaden-Ede, Pistolen-Manne und Juwelen-Maxe regieren die Unterwelt. Ihr Anwalt ist Erich Frey, der Mann mit dem Monokel und dem Nerzkragen Ulster. Er paukt sie immer wieder raus. Auch bei der berühmten Schlägerei am Schlesischen Tor zwischen den Zimmerleuten, die die U-Bahn Hermannplatz/Gesundbrunnen bauen sollen und Mitgliedern des Ringvereins Immertreu.

M 04 ((Kurt Weill, Die Ballade vom angenehmen Leben))

Sprecher 3

Es ist das Jahr 1928. Gerade ist die Dreigroschenoper im Theater am Schiffbauerdamm mit einzigartigem Premierenerfolg uraufgeführt wurde. Ganz Berlin summt den Mackie-Messer-Song. Muskel-Adolf, Mollen-Albert und sechs weitere Mitglieder des Ringvereins Immertreu sind auf dem Weg zum Schlesischen Bahnhof. Ihr Ziel ist die Kneipe von Naubur, Breslauer Ecke Holzmarktstraße. Hier verkehren die Zimmerleute, von denen einer hinterrücks ihren

SWR2 MANUSKRIFT

Kumpan Klamotten-Emil, bürgerlicher Name Emil Malchin, niedergestochen hat. Diese Tat muss gerächt werden.

A 13 ((Straßenatmo))

Mollen Albert ((Klaus Lochthove))

Los schlang wir den Laden auf den Leisten

Muskel Adolf ((Helmut Gauss))

Nee, is nich

Mollen Albert((Klaus Lochthove))

Haste Fracksausen vor die paar Fijuren?

Muskel Adolf ((Helmut Gauss))

Bitte beachten Sie:

Nee Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Mollen Albert ((Klaus Lochthove))

Mensch Adolf lass Dir in Watte wickeln, denen haun wir eene vor'n Bahnhof, dat denen sämtliche Jesichtszüje entjleisen.

Muskel Adolf ((Helmut Gauss))

Jut, wir gehen rin. Aber ick verhandle. Die Zimmermänner sind Ehrenmänner. Die wern keinen Messerstecher dulden. Die wern den Ausliefern

Mollen Albert ((Klaus Lochthove))

Du hättst Pfarrer werden solln.

A 14 ((Tür in Kneipe wird geöffnet, Kneipenatmo))

Doch leider wollen die Zimmermänner keineswegs verhandeln. 40 Zimmermänner gegen 10 Mitglieder vom Ringverein. Es kommt zur sagenumwobenen Schlägerei in der Schlesischen Straße, die auch als größte Massenschlägerei Berlins verzeichnet ist.

A 15 ((Schlägerei))

M 05 ((Kurt Weill, Kanonensong))

SWR2 MANUSKRIPT

In den Häusern ringsum gehen die Fenster auf. Der Ruf „Kattun“ gellt durch die Straßen. „Kattun“ bedeutet Schlägerei und Schlägerei ist etwas, wo jeder dabei gewesen sein will. Der Ringverein fordert unter dem Schlagwort „Alarmstufe drei“ Verstärkung an. Doch die Polizei ist schneller. Fazit: zwei tote Zimmerleute und vier Schwerverletzte. Den Mitgliedern von Immertreu droht eine Anklage wegen schwerem Landfriedensbruch. Muskel Adolf, Mollen-Albert und ihre sechs Kumpane werden verhaftet und an den Alex gebracht.

A 10 ((Zeitungsjunge))

Sprecher 4

Verbrecherverein Immertreu überfällt Hamburger Zimmerleute. Die größte Verbrecherschlacht, die Berlin je erlebte. Wir fordern vom Polizeipräsidenten schärfstes Vorgehen gegen die Unterwelt!

Es kommt zum Prozess. Erich Frey plädiert auf Notwehr

Dann ist es soweit. Die Unterwelt gibt ihr Geheimnis an die Oberwelt ab. Muskel-Adolf, mit bürgerlichem Namen Adolf Leib, wird als erster aufgerufen. Der Richter wendet sich ihm freundlich und interessiert zu

SPIELSZENE

A 16 ((Gerichtsgemurmel))

Vorsitzender Richter ((Klaus Lochthove))

Am Tag der Schlägerei waren sie doch, soweit ich weiß, auf einer Beerdigung.

Muskel Adolf ((Helmut Gauss))

Jawoll, Herr Vorsitzender.

Vorsitzender Richter ((Klaus Lochthove))

Es sollen 300 Leute und zehn Banner bei dieser Beerdigung gewesen sein. Das finde ich ja enorm.

Muskel Adolf ((Helmut Gauss))

Es ist die Ehrenpflicht aller Vereine, unsere Brüder anständig unter die Erde zu bringen. Wer zu einem Begräbnis nicht erscheint, wird rücksichtslos erschossen, ich meine ausgeschlossen.

Vorsitzender Richter ((Klaus Lochthove))

Können Sie mir erklären, weshalb Sie gerade darauf so großen Wert legen?

SWR2 MANUSKRIPT

Muskel Adolf ((Helmut Gauss))

Jeder von uns hat doch eine Mutter, Herr Vorsitzender. Na, und wenn man ersten Mal auf die schiefe Bahn kommt, dann sind die Mütter doch am meisten zu bedauern. Meine Mutter hat mir gesagt: Dich werden sie einmal an der Kirchhofsmauer verscharren... Kein Mensch wird hinter deinem Sarg hergehen. So was vergisst man nicht, Herr Vorsitzender. Und deshalb ist für uns ein anständiges Begräbnis so wichtig.

M 04 ((Kurt Weill Die Ballade vom angenehmen Leben))

Sprecher 3

Das Urteil war ein voller Erfolg. Das Gericht nahm von der Anklage wegen Landfriedensbruch Abstand. Muskel-Adolf und Mollen-Albert bekamen zehn und fünf Monate Gefängnis.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Sprecherin 2

Auch die Brüder Sass waren gern gesehene Besucher auf den Festlichkeiten der Ringvereine. Man war stolz, die Einzelgänger allerersten Ranges begrüßen zu dürfen. Denn selbst in solch illustrierter Gesellschaft standen die Gebrüder Sass im Mittelpunkt des Interesses. Trotzdem ihre Einbruchsgeschichte bis 1929 zwar lang aber nicht wirklich erfolgreich gewesen war, war der Ruhm ihres beruflichen Könnens bereits Legende. Vor allem aber umgab die Meisterdiebe der Nimbus der Unerreichbarkeit für den Arm des Gesetzes. Sie arbeiteten immer nach demselben Schema, überzeugend, überlegt, vorsichtig und umsichtig und innovativ. Bisher allerdings waren sie jedes Mal kurz vor dem Ziel gestört worden.

M 01 ((Dmitri Schostakowitsch, Jazz Suite Nr.1))

Doch am 29. Januar 1929 gelang ihnen endlich der große Coup: der Einbruch in die Diskonto-Gesellschaft am Wittenbergplatz.

Das große Verbrecher Lexikon bezeichnet diesen Bruch der Sass-Brüder als sensationellsten Bankraub der deutschen Kriminalgeschichte.

Sprecher 1

Am 28. Januar 1929, einem Montag, will der Diskonto-Kassierer Nürnberg wie jeden Tag morgens halb neun die Tresortür zur Silberkammer öffnen.

SWR2 MANUSKRIFT

A 17 ((Tresorschlüsselklappern))

Nanu, denkt er, was ist denn hier los, er bekommt die Tür nicht auf. Der Montag fängt ja gut an. Er ruft den Filialleiter Kessel. Auch der kann den Tresor nicht öffnen.

A 18 ((erneutes Tresorschlüsselklappern))

Der verständigt die Direktion, diese die Geldschrankfabrik. Die schickt Monteure, die jedoch auch nichts ausrichten können. Ebenso die nun herbeigerufenen Monteure jener Firma, die die Tresoranlage eingebaut hatte.

A 19 ((Stemmen, Wuchten, Heben))

Bitte beachten Sie:
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urnehmers bzw. des SWR.

Die Polizei ruft keiner. Die Filialleiter Kessel will kein geschäftsschädigendes Aufhebungs-

machen. Er hofft, dass die Tresortür aufgrund der nahen U-Bahn abgesackt ist. Nun ist es bereits Dienstagmittag geworden. Die Safe-Kunden wollen zu ihren Schätzen und werden unruhig.

A 20 (Gemurmel, Energisches Raunen der Menge)

Also muss Kessel zu anderen Mitteln greifen. Kurzentschlossen beauftragt er zwei Maurer, neben der Tresortür ein Loch in die Wand zu stemmen. Viele Stunden Schweißarbeit. Nach 14 Stunden – am Mittwoch, den 30. Januar 1929 - ist es soweit. Das Loch ist groß genug, um in die Silberkammer zu schauen. Und das, was dort zu erblicken ist, ließ Filialleiter Kessel – so heißt es – erst aschfahl und dann quittengelb werden, bis er – als Reaktion sozusagen - sein Frühstück von sich gab. Das, was Filialleiter Kessel dazu veranlasste, war ein Stück feinsten Sass'scher Wertarbeit.

Ekkehard Schwerk:

O-Ton 22 ((Ekkehard Schwerk))

Vom Hinterhof mussten sie durch die Keller durch, in Wochenendarbeit und dann mussten sie den Kohlehaufen beiseiteschieben, damit er nicht auffällt. Dann haben sie sich unter der Kante vom Haus so einen Tunnel gebaut und dann waren sie durch so eine Belüftungsklappe, die da oben reingegangen ist in den Tresorraum, da haben sie an ... Fächer ausgeräumt, bis auf zwei. Das war glaub ich der

SWR2 MANUSKRIFT

gewagteste und aufwendigste Das war das Meisterstück. Es ist ja Gott sei Dank gelungen.

Das Chaos, das in der Kammer herrschte war unbeschreiblich. Alle Kästen aufgebrochen, Koffer aufgeschlitzt und in die Gitterstahltür zum angrenzenden Tresorraum mit den 181 Safes sind links unterhalb des Schlosses zwei Stahlstäbe sorgsam heraus geschweißt worden. 178 von den insgesamt 181 Schließfächern sind weit geöffnet. Der Inhalt verschwunden. Der bestgesicherte Tresorraum Berlins ist ausgeraubt.

M 03 ((Sergei Prokofjew, Quintett in G- Moll))

Sprecher 3

((Romanauszug „Tresoreinbruch“ von Paul Gurk))

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urnehmers bzw. des SWR.

Tresoreinbruch. Das Gerücht lief durch die große Stadt, es hatte Katzenfüße,

Hyänaugen und die Stimme des Löwen. Tresoreinbruch in der größten Depositenkasse, der größten Bank. Vor dem Eingang stauten sich die Menschen im leisen Morgenregen, Hohn und Schadenfreude, Schreck und Neugier hockten unter den Regenschirmen. Die Schalter waren vorläufig geschlossen. Aufgeregte Kunden der Bank kamen und wollten ihr Depot abheben. Sie sahen ihre Ersparnisse, ihr Vermögen gefährdet.

Sprecher 1

Nun ist es unvermeidlich, die Polizei zu rufen. Diese kommt in hoher und höchster Rangordnung. Der Polizeipräsident, sein Vize, hohe Beamte des Einbruchsdezernats und auch der gute Kriminalsekretär Max Fabich.

M 02 ((Paul Hindemith, Kammermusik Nr. 1))

A 10 ((Zeitungsjunge))

Sprecher 4

SWR2 MANUSKRIFT

Im Vorraum der Disconto-Gesellschaft stehen noch die Kunden der Bank und verhandeln mit den Beamten über die Wiedererlangung ihres geraubten Besitzes bzw. über die Höhe der Entschädigungssumme. Eine Dame warf die Frage auf, ob es denn wirklich so schwer sei, ein paar Verbrecher zu fassen und ein älterer Herr meinte mit resignierter Stimme, ob er sich denn wohl nunmehr zumindest einmal die Trümmer seines Safes ansehen dürfe.

Fabich erscheint als erster am Tatort. Max Fabich, der bereits seit zwei Jahren versucht, die Sass-Brüder hinter Gitter zu bringen. Fast hat es sich zu einer Art Sport entwickelt, dieses Katz- und Mausspiel, und wieder sind ihm die Sass-Brüder eine Nasenlänge voraus. Ruth Fabich:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Verbreitung (Druck, Kopie, etc.) bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

O-Ton 23 ((Ruth Fabich))

die Geschichte am Wittenbergplatz, das war auch so ein Hammer. da war die Geschichte, er wurde also alarmiert von der Bank und Riesenaufregung, es ist also fürchterlich was passiert, alle Fächer raus und alles raus und es war ja so wichtig, weil alles von Leuten kam, die das da untergebracht hatten und kein Mensch wusste wie viel usw. und er ist geholt worden, er ist reingekommen, ist nur einmal durch die Bank durchgegangen, alle Dinge waren offen, alles war raus und der damalige Chef der Bank, der war nun froh, dass er den Fabich hat, den er eigentlich gar nicht haben wollte, denn der wollte die Polizei ja nicht haben, aber keiner konnte ihm helfen. Er ist da rein, ist da mal kurz durchgegangen und hat nach oben gezeigt „Da oben“. Dann ist er oben rein gekrochen und ist letzten Endes gelandet auf den Wittenbergplatz gegenüber vom KDW auf dem Platz haben sie gebuddelt, er ist da rein und hat gesagt „ das ist typisch Handwerk von den Jungs“.

Anschließend war der Skandal groß und ganz Deutschland hatte seine Sensation.

O-Ton 24 ((Klaus Schöneberger))

Es war natürlich ein sensationeller Bankraub insofern, als dass eine nicht zu beziffernde Summe geraubt worden ist, man weiß bis heute auch nicht wirklich, wie viel da entnommen wurde, weil diejenigen, die da beraubt wurden (...)auch kein Interesse daran hatten, die genaue Höhe zu beziffern, weil sie hätten das ja

SWR2 MANUSKRIFT

dann auch noch versteuern müssen. Und insofern gibt es alle möglichen Fantasien darüber, wie hoch die Summe gewesen ist dessen, was die da tatsächlich bekommen haben, und insofern glaube ich, dass das Sensationelle sich auch darauf bezieht, dass wenige Interesse hatten, herauszufinden, wie viel da geraubt wurde, und das macht auch einen schönen Plot aus. Die, die beraubt wurden, wurden auch selber als Kriminelle vorgeführt.

Sprecherin 2

Von Anfang an wurden Franz und Erich Sass verdächtigt. Allein, der Polizei gelang es trotz langer Verhöre und Gewaltanwendung nicht, ihnen irgendetwas nachzuweisen. Zu professionell waren die beiden, und so mussten sie wieder freigelassen werden. Prompt hielten sie mit ihrem Rechtsanwalt eine Pressekonferenz ab, wo sie ihre Unschuld

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Februar 1929

Kriminalkommissar Fabich war verzweifelt. Zum nunmehr sechsten Mal ist er mit seinen Männern zu spät gekommen. Genasführt von den Gebrüdern Sass. Erneut steckt er sie in Untersuchungshaft. Doch wegen Mangel an Beweisen muss er sie nach kurzer Zeit wieder auf freien Fuß setzen. Die Sore bleibt verschwunden und die Brüder offiziell unschuldig. Doch Max Fabich ist sich sicher, dass sie den Schatz irgendwo in Berlin versteckt hatten. Die Schwiegertochter Ruth Fabich

O-Ton 26 ((Ruth Fabich))

im Grunewald, da liegt sie. er hat nur gesagt, dass die Beute da liegt und wenn man sich nicht beeilt, dann taugt es nichts mehr, dass hat er damals schon gesagt. ich war immer hinter ihm her: Sag mir doch bitte, wo das liegt, dann gehen wir hin. „Nee, nee“ so genau wusste er es auch nicht. Schildhorn meine ich in meinem Ohr, dass er von Schildhorn gesprochen hat. Aber er hat es mir nie gesagt. Und wahrscheinlich niemand anders. Meinem Mann auch nicht, der hat ja auch gebohrt.

M 01 ((Dmitri Schostakowitsch, Jazz Suite Nr. 1 geht über in))

A 21 ((Grunewald))

Sprecherin 2

SWR2 MANUSKRIFT

Berlin, Wirtshaus Schildhorn am Ufer der Spree im Grunewald. Sommer 2010 Nachdem das in den 20er Jahren sehr beliebte Ausfluglokal viele Jahre leer gestanden hat, kann man hier heute wieder auf stilechten gusseisernen Kaffeehausstühlen eine Berliner Weiße schlürfen. Eine bunte Truppe mit großen Taschen beugt sich über historische Karten der Region und diskutiert konzentriert. Der Vorsitzende Wolfgang Lietz erklärt

O-Ton 27 ((Wolfgang Lietz))

Wir sind jetzt hier in der Gaststätte Schildhorn im Grundwald und die Gebrüder Sass sollen hier angeblich gesehen worden sein wie sie aus dem Wald kamen. Augenzeuge ist der Fabich, Kriminalkommissar, der war mit dem Fall betreut und der war Zeit seines Lebens der Auffassung, dass die Brüder hier dit Versteck hatten – irgendwo und das ist ein riesiges Gelände und wenn wir das jetzt finden sollten, das wäre ein Zufall.[...] Das sind alles historische Gebäude, sehr schön

***Bitte beachten Sie:
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere
Verfügung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.
hierher.***

Auf den Karten versucht man nun nachzuvollziehen, wo am besten die Sass-Brüder den Schatz denn wohl versteckt haben könnten. Und dann vor Ort. Die Berliner Schatzsucher machen sich auf den Weg in den Grunewald. Jetzt geht das Rätselraten los: wenn man selbst Franz oder Erich Sass wäre, wo hätte man dann den Schatz versteckt? Sicher an einem Merkmal, das unauffällig ist, anhand dessen man sich aber trotzdem das Versteck merken kann.

A 22 ((Wie wär es denn mit dem Selbstmörderfriedhof...))

Den Selbstmörderfriedhof gibt's seit dem 19. Jahrhundert. Seit ein barmherziger Förster ihn für alle die angelegt hat, die an der Biegung, die die Spree hier macht, angeschwemmt wurden. Weil sie Hand an sich gelegt haben. Früher lag der Friedhof mauerlos, meist völlig vereinsamt dicht am Schildhorn. Das perfekte Versteck, wie die Berliner Schatzsucher meinen.

A 23 ((Schatzgraben hochziehen))

SWR2 MANUSKRIPT

Doch ganz so leicht machen die Brüder Sass es dem ersten Berliner Schatzsucherverein nicht. Vier Patronenhülsen aus dem zweiten Weltkrieg sind die Ausbeute nach drei Stunden intensiven Grabens. Doch die Schatzsucher lassen sich noch nicht entmutigen

M 06 ((Kurt Weill, Das Lied von der Unzulänglichkeit des menschlichen Strebens))

Sprecher 1

Trotz des Bruchs in die Diskontobank und dem immensen Vermögen, das sie daraus gezogen haben müssen, leben die Sass-Brüder weiter bei ihren Eltern. In der kleinen Arbeiterwohnung im Moabiter Hinterhaus. Bescheiden. Das einzige, was sie sich leisten sind schicke Klamotten, schnelle Autos und Auslandsreisen. Auch 1933 verreisen sie, als es ihnen in Nazideutschland zu gefährlich wird. Nach Dänemark.

Ihre Aufenthaltserlaubnis fälschen sie. Die gefälschten Papiere werden entdeckt und die dänische Polizei beginnt, Erkundigungen einzuziehen. Die dänische Kripo durchsucht das

~~Hotelzimmer der Sass-Brüder in Kopenhagen. Und findet viele Stücke, die bei einigen~~

Bitte beachten Sie:

~~Einbrüchen in Kopenhagen entwendet worden waren.~~
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR. Zum ersten Mal konnte Franz und Erich Sass ein Einbruch nachgewiesen werden.

Franz und Erich Sass werden zu vier Jahren Haft und anschließender Abschiebung verurteilt. Der Rechtsanwalt der Brüder Sass, Müller-Strohmeyer, möchte die Abschiebung unbedingt verhindern. Er reist nach Dänemark und spricht mit der dänischen Polizei. Umsonst. Prof. Günter Morsch ist Historiker und Leiter der Gedenkstätte Sachsenhausen:

O-Ton 31 ((Günter Morsch))

Ich denke, er hat die dänische Polizei gewarnt, er hat sie, wenn man das richtig liest, sogar angefleht, die beiden nicht abzuschieben, und es ist trotzdem geschehen. Was spricht daraus? Ich bin nicht so sicher, ob die dänische Polizei das nationalsozialistische Regime unterschätzt hat, das wäre eine Möglichkeit, oder aber, sie haben sogar heimliche Sympathien gehabt. Wir wissen, dass die Kriminalkommissare miteinander befreundet waren, hat sich da vielleicht so eine Art Kumpanei gegründet zwischen den dänischen und den deutschen Kommissaren, die dann auf Kosten der Gebrüder Sass gegangen ist. Wir müssen daraus lernen, grundsätzlich dürfen Menschen nicht in diktatorische Staaten abgeschoben werden.

M 03 ((Sergei Prokofjew, Quintett in G- Moll))

Sprecherin 2

1938 hat sich in Deutschland viel verändert. Das Augenzwinkern und die geheime oder offensichtliche Sympathie mit den Gentlemen Ganoven ist einer brutalen Hetze gegen das

SWR2 MANUSKRIPT

Berufsverbrechertum gewichen. Ausmerzen muss man diese Schmarotzer, die nur Unheil über das deutsche Volk bringen. Eliminieren. Ermorden. Aus den Gentlemen Ganoven sind Volksschädlinge geworden.

Am 28. März 1938 werden die Sass-Brüder an Nazideutschland ausgeliefert. Zwei Jahre sitzen sie in Plötzensee in Untersuchungshaft. Dann, am 27. Januar 1940 wird Franz zu 13 Jahren und Erich zu 11 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die Urteilsbegründung lautet unter anderem

Sprecher 3

Eine Besserung dieser Angeklagten ist auch durch den schärfsten Strafvollzug nicht zu erwarten. Bei ihnen handelt es sich um in höchstem Maße asoziale Elemente, die noch niemals nachhaltig ehrlicher Arbeit nachgegangen sind und nach der Überzeugung des Gerichts auch niemals den Weg in die Volksgemeinschaft finden werden.

Bitte beachten Sie:

0-Ton 32 ((~~Ekkehard Schwerk~~))

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die Nazis haben sie ganz übel in Einzelhaft gesteckt. Bei Tag und Nacht

beleuchtet, gefesselt richtig. Sie wurden der Folter ausgesetzt, ohne dass man was aus ihnen herausbekam. Dann kam ja dieser Befehl, der oberste Richter da in Leipzig, kriegte eine Anweisung von ganz oben dass sie nach der Verurteilung, Freiheitsstrafe, Aberkennung von Bürgerrechten eben dann das Übliche zu erfolgen hätte, auf gut deutsch: gleich hinrichten.

A 24 ((Sachsenhausen))

Sprecherin 2

Arbeitslager Sachsenhausen in Oranienburg. Wir betreten die Gedenkstätte vom östlichen Eingang aus. Weitläufig mit verbranntem Gras überwachsen, erstrecken sich die Flachbauten und der hohe Kamin unter dem blauen Brandenburger Himmel.

Günter Morsch, der Direktor der Gedenkstätte geht mit uns über den Industriebhof des Konzentrationslagers. Sachsenhausen war Modell- Vorzeige- und Ausbildungslager, die Karrieredrehscheibe der Nationalsozialisten sozusagen.

0-Ton 34 ((Günter Morsch))

In dieser Mulde hat man den Pfahl gestellt an den die Brüder Sass dann gebunden worden sind. Um 20.05 wurde der erste erschossen, um 20.10 der zweite. Auf den Todesurkunden, die das Lager geschrieben hat, steht als Zusatz bei beiden auf Befehl des Führers erschossen. Dieser Zusatz ist meines Erachtens ernst zu nehmen. Wir haben auch andere Todesurkunden bei Exekutionen, die anders

SWR2 MANUSKRIFT

lauten, da steht auf Befehl des Reichsführers erschossen oder was auch immer. Also man muss schon davon ausgehen, dass Hitler ganz persönlich die Exekution der Brüder Sass angeordnet hat.

Franz und Erich Sass wollten nicht sterben. Der spätere Kommandant von Auschwitz stempelt sie in seinen Aufzeichnungen zu „unverbesserlichen Berufsverbrechern“ ab, die selbst bei ihrer Hinrichtung noch Ärger bereiteten.

Sprecher 3

„Sie wollten sich absolut nicht an den Pfahl stellen und ich musste sie festbinden lassen. Mit aller Gewalt wehrten sie sich dagegen. Ich war heifroh als ich endlich den Feuerbefehl geben konnte.“

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

M 03 ((Sergei Prokofjew „Quintett in G-Moll“))

Am 27. März 1940 wurden die Brüder Sass auf Befehl des Führers erschossen.

A 25 ((Grunewald))

Sprecher 1

Der Abend senkt sich über die Spree genau da wo sie einen Knick macht, da wo immer die angeschwemmt werden, die selbst Hand an sich gelegt haben. Der Abend senkt sich über den Selbstmörderfriedhof in Schildhorn. Die Schatzsucher packen ihre Werkzeuge zusammen.

A 26 ((Geräte zusammenpacken, leises Gemurmel))

Sie haben nichts gefunden. Doch der Grunewald ist groß.

M 01 ((Dmitri Schostakowitsch Jazz Suite))

Haben sie uns doch tatsächlich wieder ausgetrickst - die Gentlemen-Ganoven Franz und Erich Sass.

M 01 ((Dmitri Schostakowitsch Jazz Suite Nr. 1))

SWR2 MANUSKRIFT

Sprecherin 2

Sie hörten

Ehrenwerte Gauner

Die Meisterdiebe Franz und Erich Sass und die Zwanziger Jahre in Berlin

von Gabi Schlag

Es sprachen

Marina Behnke

Helmut Gauß

Mario Hassert

Klaus Lochthove

Technik: Martin Kropp

Hörspielsequenzen Armin Raab und Gabi Schlag

Regie Gabi Schlag

Redaktion Gerwig Epkes

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere

Verbreitung ohne ausdrückliche Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Produktion Südwestrundfunk 2010

M 01 ((Dmitri Schostakowitsch Jazz Suite wird hochgezogen und steht))